

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 182.

Neuenbürg, Montag den 19. November

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule zu Gerabronn ein sechstägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereilehrers zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 10. Dezember d. J. festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 28. Nov. d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, den 5. November 1900.

v. D. W.

An die Schultheißenämter.

Es soll demnächst eine vom K. Ministerium des Innern erlassene Dienstanweisung über den Fischerei-, Jagd- und Vogelschutz in Württemberg zum Gebrauch für Landjäger, Ortspolizeidiener, Gemeinde-, Feld- und Waldschützen

zur Ausgabe gelangen.

Die Dienstanweisung, welcher 24 Abbildungen von Fischarten beigegeben sind, erscheint im Verlag der Chr. Schenkele'schen Buchdruckerei in Stuttgart. Der Preis beträgt 35 Pfg. pro Stück.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, den Bedarf ihrer Gemeinden alsbald hierher anzuzeigen.

Neuenbürg, den 17. November 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Kgl. Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Beschluß vom 17. November 1900.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Fauth, Holzhändlers in Conweiler, wurde Schlußtermin auf

Montag den 17. Dezember 1900,
vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Den 17. November 1900.

Hilfsgerichtschreiber:
Baur.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. November,
nachmittags 3 Uhr

kommt auf dem Rathaus in Döbelitz das von den Klosterorten wegen der Holzart beanstandete Bauholz per 1900 durch den Gerichtsvollzieher

zum Verkauf und zwar aus sämtlichen Huten

a) des Reviers Herrenalb: Am Scheiter: 124 buchene; Prügel: 2 eichene, 259 buchene, 29 birchene, 74 forchene und

b) aus Revier Schwann Abt. Holzberg und Klöppsprung: Am Prügel: 31 eichene und 37 buchene.

Gräfenhausen.

Am Mittwoch den 21. I. Mts.,
vormittags 11 Uhr

kommt aus der Verlassenschaft der Anna Katharine Schumacher, Bauers Witw. von hier u. a. zum Verkauf:

- 1 trächtige gute Nutztah,
- 1 fettes Schwein,
- 5 Fässer mit 200—350 Liter Eichgehalt,
- 500 Liter Most.

Den 17. November 1900.

Inventorybehörde.

Privat-Anzeigen.

Für ein größeres Sägewerk werden per sofort gesucht:

4—5 tüchtige

Walzengattersäger

Lohn 30 J pro Stunde,

6—8 tüchtige

Platzarbeiter

Lohn 30 J pro Stunde.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg, 19. November 1900.

Vor unserm Wegzug von hier drängt es uns, allen Bekannten, von welchen wir uns der Zeitkurze halber persönlich nicht mehr verabschieden konnten,

herzlich Lebewohl

zu sagen.

Postmeister Klotz u. Frau.

Wegen Geschäftsaufgabe habe ich mehrere gut erhaltene

Langholzwagen

sowie zwei noch ganz neue

Holzschlitten

zu verkaufen.

Friedr. Neuschler
Sägewerk Bröhlingen.

Schönbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich von heute ab alle Sorten

Schuhwaren

zu sehr billigen Preisen verkaufe.

Auch werden Reparaturen schnell und billigt besorgt.

Hochachtungsvoll

Elias Fuchs, Schuhmacher.

Vertrauensposten.

In einem Weingeist-Baden's findet ein tüchtiger, junger Mann für Reife und doppelte Buchführung, gut honorierte Stelle.

Nur branchekundige Bewerber, welche auf Lebensstellung reflektieren, wollen sich melden.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

E. Wech.



Besser als bei jedem anderen Frühstück

gedeihen die Kleinen, wenn sie Kathreiner's Malzkaffee mit Milch gekocht bekommen. Das ist hundertfach erprobt!

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:	Suppenmehle:	Fertige Suppen:	Eierteigwaren:
Hafermehl , richtigster Zusatz zur Kuhmilch seit über 26 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. <i>Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten zu haben.</i> Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze , sehr wohlschmeckende Schleimsuppen. Haferbiscuits , delikates Gebäck, sehr nahrhaft - besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.	Grünkornmehl , liefert eine kräftige Suppe v. aromatischem Geschmack. Gerstenmehl , für eine vorstentschleimsuppe. Reismehl , präpariert und daher sehr leicht verdaulich, für Suppen, Pürees u. Aufläufe. Tapioca C. H. K. aus Ägypten präpariert, sehr leicht verdaulich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creole etc.	Suppentafeln , für bis 6 Personen, in 40 verschiedenen Sorten. Fixsuppen , für 2 bis 3 Personen, in 10 Pfg. - Vorzüge im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten. Erbswurst , mit Speck - ohne Speck - mit Julienne - m. Schinken - m. Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packg. Unübertroffen! Nur mit Wasser zuzubereiten.	in vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten: Aechte Hausfrauen-Eiernudeln , Marke „Katholen von Heilbronn“. Maccaroni , Marke „Lahn“ aus bestem Taganrogweizen. Dörrgemüse: für die Herbst- und Winterzeit. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschied. Mischungen. Schneidebohnen hochfein in Qualität und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltren erworben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

„Rondolin“ Bester und billigster Ersatz für Würfelzucker!

(Patentiert in England.)

Für 10 Pfg. Rondolin ersetzt ca. 1 Pfund Würfelzucker.	Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süss-Stoff. Erhältlich in Dosen à 25 g zum Nachfüllen in Packeten à 5, 10, 20, 50 g u. 1 kg in den Drogen u. Colonialwaren-Handlungen. Hier erhältlich bei	Wichtig für jede sparsame Hausfrau!
--	--	-------------------------------------

W. Fless und den übrigen Niederlagen. Engros durch Raab & Eckhardt, Stuttgart.

Baldrenach.
Gesunden wurden

Stangen Eisen

auf dem Weg von Bröhingen nach Neuenbürg und können abgeholt werden bei

Wilhelm Scheerer, Fuhrmann.
Neuenbürg.
Ein möbliertes, heizbares
Zimmer
hat zu vermieten
Kirchenpfleger Blaisch.

Einfaches, jüngeres
Mädchen
in H. Beamtenfamilie gesucht.
Offerten unter L. S. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beste, billigste Bezugsquelle für

Feuer-

Armaturen, insbesond. Roststäbe, PUMPEN für häusl. u. gewerbli. Zwecke.
Gebr. Ritz & Schweizer
Maschinenfabrik u. Eisenguss.
Schwab. Gmünd.

Zur gefl. Beachtung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß unser Blatt regelmäßig vormittags zur Ausgabe zu gelangen hat und daß deshalb aus technischen Gründen Einsendungen jeweils schon **abends 6 Uhr** (noch vor Schluß der Arbeitszeit des Setzerpersonals) übergeben oder per Post eingekommen sein müssen, wenn solche noch in das am folgenden Vormittag erscheinende Blatt Aufnahme finden sollen. Eine Ausnahme kann hiervon nur gemacht werden bei **kleinen** Inseraten oder als dringend bezeichneten, **wenige Zeilen** umfassenden Artikeln, Telegrammen etc. Solch kleine Beiträge müssen aber auch spätestens **9 Uhr vormittags** eingereicht sein und es müßten alle spätere Einsendungen für das folgende Blatt zurückgelegt werden.

Wir sind zu dieser Erklärung gezwungen, weil sich je morgens mit den ersten Posten das mit den Nachtzügen und den Bahnzügen morgens von auswärts eintreffende neueste Nachrichten- und Depeschen-Material anzuhäufen pflegt, wir aber andererseits der Postverbindungen und abgehenden Bahnzüge wegen an eine regelmäßig rechtzeitige Blattaussgabe (vormittags) gebunden sind.

Redaktion u. Verlag des Enztälers.

Eierteigwaren,

Spez: Hausmacher-Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim,
Eierteigwarenfabrik.

Vor grossem Schaden

kann sich jeder Landwirth schützen, der Kiefer's Mixtur bei Köhen anwendet, welche nicht brächtig werden wollen. Seit über 40 Jahren erprobt und allein echt hergestellt in d. **Sandelschen Apotheke, Sehe, Hall.** P. P. Fl. L. A. Niederl. in d. M. A. Apothek., wo nicht, direkt v. Fabr.

Für Rettung von Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 26jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. — keine Berufshörung. — Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiert: Privat-Anstalt Villa Christina bei Sickingen, Baden.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeb.

In 100 000 Familien und an mehreren deutschen Haushaltungen wird Wehmer's Thee täglich getrunken. Auch im Mittelstande nimmt der Theegenuss immer mehr zu, denn viele haben die Vorzüge dieses Getränkes durch die Marke Wehmer überhaupt erst kennen gelernt und dieselbe in ihren Kreisen weiter empfohlen. Probestadete 60 und 80 Pfg. in den bekannten Niederlagen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Nov. Die auf den gestrigen Sonntag in den Sonnensaal einberufene Wählerversammlung zur Aufstellung eines Landtagskandidaten war trotz der schlechten Witterung namentlich auch von den Landorten außerordentlich zahlreich besucht. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch Gemeinderat Fieß wurde Sägwerkbesitzer **Schöninger** in Calmbach einstimmig als Kandidat aufgestellt. Dieser entwickelte hierauf die Grundsätze, von denen er sich im Falle seiner Erwählung leiten ließe, vielfach von lebhaften Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Zum Schluß gab die Versammlung ihr volles Einverständnis mit diesen vollstimmlichen Ausführ-

ungen durch stürmischen Beifall zu erkennen. In gehobener Stimmung und mit dem festen Entschlusse, daß in dem bevorstehenden Wahlkampf jeder seine Pflicht thun wolle, ging die Versammlung auseinander. — Wie wir hören, wird nächsten Sonntag der bisherige Präsident der Abgeordnetenlammer, Reichstagsabgeordneter **Friedrich Payer**, der Schwager des Kandidaten **Schöninger**, in Neuenbürg und Wildbad sprechen, was von den Freunden dieser Kandidatur allgemein freudig begrüßt werden wird.

Neuenbürg, 19. Novbr. Heute verläßt **Dr. Postmeister Kloy** Stadt und Bezirk, um Postamtsvorstandsstelle in Nürtingen zu übernehmen. Seit mehr als 8 Jahren hier als überaus rühriger, tüchtiger Beamter thätig, war Postmeister Kloy bei stets wachsendem Geschäftskreis bestrebt, die Verkehrsinteressen und postal-

ischen Einrichtungen zu fördern; in seine hiesige Amtszeit fiel insbesondere auch die Neueinrichtung des telephonischen Verkehrs, und wenn dieses zeitgemäße Verkehrsmittel im hiesigen Bezirk gegenüber anderen Bezirken eine so hervorragende Erweiterung und Ausgestaltung gefunden hat, so ist dies nicht zum wenigsten der Initiative und den entgegenkommenden, energischen Bemühungen des scheidenden Postamtsvorstands zu danken. Dasselbe muß auch gesagt werden bezüglich der Einführung von fahrenden Botenposten und Postagenturen, wie solche seit einigen Jahren in Schwann, Conweiler, Schömburg und neuerdings in Gräfenhausen errichtet worden sind. Daß es auf dem Gebiete des Verkehrs wesens, das im letzten Jahrzehnt so wesentliche und rasche Fortschritte gemacht hat, nicht möglich ist, all den vielseitigen Wünschen und Interessen



Koch-Defen so wie alle **Ofen-Ersatzteile**
Regulier-Defen empfehlen **H. Kulsheimer Nachf.**
Frische Defen **Eisenhandlung**
Metzgerstr. 9. Metzgerstr. 9.

Dennach, den 16. November 1900.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise von wohlthuernder Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter
Christine Hörter
 für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die so trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers
 Richter sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Adlerwirt Hörter.

Im Namen des Königs.
In der Strafsache
 gegen den am 23. Juli 1869 zu Zürich geborenen, zu Pforzheim wohnhaften verheirateten Bahntechniker
Josef Schmid
 wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt, hat das
 Kgl. Schöffengericht zu Neuenbürg in der Sitzung vom 20. Juli 1900,
 an welcher teilgenommen haben:

1. Amtsrichter Sandberger als Vorsitzender,
2. Gemeinderat Ludwig Dill in Conweiler,
3. Waldinspektor L. Gauß in Neuenbürg, als Schöffen,
- Oberstaatsanwalt Feyer als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Hilfsgerichtsschreiber Baur als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:
 Der Angeklagte wird wegen eines öffentlich begangenen Vergehens der Beleidigung i. S. der §§ 185, 200 Str.G.B. zu der
Geldstrafe von dreißig Mark
 für den Fall der Uneinbringlichkeit zu der
Gaststrafe von fünf Tagen,
 sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurteilt.

Dem Beleidigten, Bahnhofsverwalter **Sichhöfer** in Neuenbürg, wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten wegen Beleidigung durch je einmalige Einrückung in den „Enzhäler“ und in den „Pforzheimer Anzeiger“, welche je binnen zehn Tagen nach Eintritt der Rechtskraft zu erfolgen hat, auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Auf die eingelegten Berufungen hat die Strafkammer des K. Landgerichts zu Tübingen in der Sitzung vom 18. September 1900, an welcher teilgenommen haben:

1. Landgerichtspräsident v. Pfaff,
2. Landgerichtsrat Lust,
3. Landrichter Dr. Köhler,
4. Ernst,
5. Amtsrichter Dr. Ammon als Richter

Staatsanwalt Hezel als Beamter der Staatsanwaltschaft,
 Landgerichtsssekretär Eisenbart

für Recht erkannt:
 Die Berufungen des Angeklagten und der Kgl. Staatsanwaltschaft werden hinsichtlich des Vergehens der Beleidigung als unbegründet verworfen, nur datiert die Frist zur Veröffentlichungs-Befugnis erst von der Mitteilung einer Abschrift des Urteils an den Beteiligten an.

Die Rechtskraft vorstehender Urteile beglaubigt mit dem Anfügen, daß dem Beleidigten am 13. November 1900 Urteilsabschriften behändigt worden sind.

Neuenbürg den 14. November 1900.
 Gerichtsschreiberei K. Amtsgerichts.
Baur.

Neuenbürg.
Ein B-Tenor-Horn
 hat billig zu verkaufen
Ludwig Baumann, Goldarbeiter.
 Einfaches, jüngeres
Mädchen
 in H. Beamtenfamilie gesucht.
 Offerten unter L. S. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schon
Alles probiert
 und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich-Brustbonbons
 die allerbesten
 Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgegeben, zu haben sind in Neuenbürg bei: **G. Bärenstein, Conditör, F. Hall; Döbel, Gottfried König, Gemeindepfleger; Herrenalsh bei: B. Profius, Conditör; Loffenau, G. F. Schweikardt.**

Sozialdemokratische Partei
 Württembergs.

Am Sonntag den 18. d. M.
 finden öffentliche

**Wähler-
 versammlungen**

statt:
 in Calmbach mittags 2 Uhr
 in der „Arone“;

in Neuenbürg abends 7 1/2 Uhr
 bei Fr. Karcher, Bierdepot.

Referent:
 Otto Wasner aus Stuttgart.

In Feldrennach mittags 2 Uhr
 in der „Arone“;

in Ottenhausen mittags 4 Uhr
 im „Adler“.

Referent:
 Richard Kast aus Pforzheim.

Tagesordnung:
 Die Bedeutung der bevorstehenden Landtags-Wahl für das arbeitende Volk.

Freie Diskussion.

Neuenbürg.
 Heute Samstag

Mehlsuppe

bei **Karl Frommer.**

Das große Geheimnis,
 in einem Haushalt, in welchem die der Küche zu widmende Zeit etwas knapp bemessen ist, trotzdem eine schmackhafte und von Jedem gerne genossene Suppe auf den Tisch zu bringen, beruht einfach darin, daß Heis Knorr's berühmte und in reicher Abwechslung zu habende Suppentafeln zur Hand sind. Die Herstellung dieser Suppen erfordert gar keine Mühe und äußerst wenig Zeit. B.

„Preis per Doppelfuß nur 20 Pfg.“
Schneemann-Seife.
Schneemann-Seifenpulver
 geben **schneeweisse Wäsche.**
 Ueberall vorräthig.
 * Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.
 „Preis per Doppelfuß nur 20 Pfg.“

Gute, sparsame Küche erzielt die Hausfrau mit den
MAGGI Produkten:
 Stets zu haben bei **Gustav Lufmann.**
 Maggi zum Würzen,
 Gemüse- und Krassuppen,
 Bouillon-Kapseln,
 Gluten-Sakao.

10 Pfg. Grösste Ersparnis für jede Familie, Pensionen etc. kostet der Ersatz für ca. 1 Pfd. Würfelzucker, wenn man Kaffee, Thee etc. mit „Rondolin“ süsst.
 Zu haben in Dosen à 25 ¢ und zum Nachfallen in Paketen à 5, 10, 20, 50 ¢ und 1 ¢ in den meisten Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50
 und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.



Geschw. Knopf

Pforzheim.

Ein Waggon

 **Steingut** 

eingetroffen. Ganz besonders hervorzuheben:

Tassen, Teller, Gemüse-Schüsseln,
Lavoirs, Kumpen, Kaffee-Kannen,
Krüge, Wasch-Garnituren,
Salzmetzen, Saucieren etc. etc. etc.

Geschwister Knopf,
Pforzheim,

Blumenstr., Apothekergasse, Marktplatz.

gerecht zu werden, muß jedem Einsichtigen klar sein. — Von einer offiziellen Abschiedsfeier wurde dem Wunsche des Scheidenden gemäß abgesehen. Es seien an dieser Stelle die aufrichtigsten Wünsche für das fernere Wohlergehen des scheidenden Hrn. Postmeisters zum Ausdruck gebracht. Mögen er und seine Frau in Nürtingen in vollem Maße finden, was sie sich von dem Aufenthalt in dem neuen Wirkungskreis erhoffen.

Altensteig, 16. Nov. In den Waldorten wurde nun auch das Kraut eingebracht. Der Ausfall der Krauternte wie die der übrigen Hadfrüchte war eine ausgiebige. Das Hundert Kraut wurde hier in schöner Ware zu 6—7 M. verkauft.

Deutsches Reich.

Breslau, 16. Nov. Die geistesranke Schnapla, die glücklicherweise ohne irgend welchen Schaden anzurichten, ein Beil wider den kaiserlichen Wagen geschleudert hatte, ist 41 Jahre alt und unverehelicht. Sie leidet zweifellos an Verfolgungswahn. Sie wohnt erst seit wenigen Wochen in Breslau in einem kleinen ärmlichen Hinterhaus. Die Person konnte die Miete nicht zahlen. Der Hauswirt strengte die Räumungsflage gegen sie an. Gestern Vormittag war der Termin, zu dem sie schon das Beil mitbrachte. Da der Termin verlegt wurde, kam die Schnapla grade auf die Straße, als der Kaiser vorbeifuhr. Gegen die Schnapla schwebt überdies zur Zeit ein Verfahren wegen Beleidigung von Beamten und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Die erfolgte Vernehmung der Verhafteten durch den Staatsanwalt hat außer jeden Zweifel gestellt, daß eine politische Bedeutung irgend welcher Art dem Vorfall nicht beizumessen ist und daß man es lediglich mit der That einer Geisteskranken zu thun hat.

Groß-Strelitz, 17. Novbr. Es wird bestätigt, daß der Kaiser den Vorfall in Breslau gar nicht bemerkt hatte. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der dem Standorte der Schnapla zunächst war, sah, wie diese einen Gegenstand schwang und nach dem Wagen warf. Der Kaiser legt dem Vorkommnis keine Bedeutung bei.

Der Reichstag wählte am Donnerstag zum Präsidenten den Grafen Ballestrem wieder, desgleichen den Abg. v. Frege (lonj.) zum ersten Vizepräsidenten. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der nationalliberale Büsing gewählt, für den das Zentrum stimmte. Er erhielt von den abgegebenen 286 gültigen Stimmen 181. Auf den bisherigen Vizepräsidenten Abg. Schmidt-Eberfeld (Frl. Wpt.) entfielen 55, die sich zusammensetzten aus der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung, den Elsäffern und Polen, auf den Abgeordneten Singer 50 Stimmen.

Bei der Reichstags-Erziehungswahl im Wahlkreise Mejeritz-Bomst erhielten v. Gersdorff (lonj.) 6180, Bruhn (deutsch-soziale Reformp.) 3687, v. Chrzanowski (Pole) 7146, v. Krzesinski (deutsch-lat.) 551, Mix (Soziald.) 40 Stimmen. Rühn ist Stichwahl zwischen v. Chrzanowski und v. Gersdorff erforderlich. Da die Antisemiten sich verpflichtet haben, in der Stichwahl für den konservativen Kandidaten zu stimmen, so erscheint die Wahl v. Gersdorff gesichert; konservative und Antisemiten haben zusammen ca. 2 1/2 Tausend Stimmen Vorsprung vor den Polen.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat entschieden, daß eine Rückfahrkarte auch auf der Hinfahrt für einen kürzern Weg, als auf der Karte vorgesehen, benutzt und zu diesem Zweck umgeschrieben werden kann. Der Minister hat empfohlen, den Rückfahrkarten die Geltung auch über kürzere Wege durch Aufdruck ausdrücklich beizulegen.

Berlin, 17. Nov. Die Weingeistnovelle, die dem Bundesrat zugegangen ist, schlägt folgende Abänderungen der bestehenden Gesetze vor: In § 1, der die Stoffe aufzählt, welche dem Wein nicht zugesetzt werden dürfen, sollen folgende Sätze angefügt werden: Der Bundesrat ist ermächtigt, noch andere Stoffe zu bezeichnen, auf die dieses Verbot Anwendung zu finden hat. An Stelle des § 4 des geltenden Gesetzes, der von den unter den Begriff „Kunstwein“ fallenden

Getränken handelt, sollen neue Bestimmungen treten. In der Novelle wird die Herstellung und der Vertrieb von Kunstwein verboten. In § 6 wird das Verbot des Saccharins als überflüssig aufgehoben, dagegen soll § 6 Bestimmungen erhalten, die erweiterte Kontrollbefugnisse gegenüber den Weinproduzenten und Weinhändlern gewähren. Das neue Gesetz soll am 1. Oktober 1901 in Kraft treten.

Württemberg.

Ulm a. D., 17. Nov. Beim Umbau des alten Rathhauses erfolgte heute Abend ein schwerer Einsturz. Die Innenmauer des bereits bis zum 4. Stock aufgeführten Flügelbaues wich vermutlich durch den Nachschub der im Abbruch begriffenen Mauer des alten Hauptgebäudes. Sämtliches Gemäuer samt den schweren Gesimssteinen und dem eisernen Gebälk stürzte in sich zusammen und verursachte eine erdbebenartige Erschütterung für die Nachbarschaft. Der Einsturz des Dachstuhl wird befürchtet. Die Abspriegungsarbeiten wurden bei Fackelschein sofort in Angriff genommen. Ein Arbeiter erlitt eine Kopfwunde, ein anderer Arbeiter wurde, wie man befürchtet, unter den Trümmern begraben.

Ulm, 14. Novbr. Die Firma „Brüder Landauer“ wurde hier wegen unlauteren Wettbewerbs zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hatten aus ihrer Karlsruher Filiale, die im Februar niederbrannte, einen Posten beschädigter Weißwaren um 2218 M. übernommen und einen „Ausverkauf zu enorm billigen Preisen“ veranstaltet, wobei sie für 10000 bis 12000 M. Waren aller Art veräußerten und das Publikum im Glauben ließen, sämtliche Waren stammten aus dem Karlsruher Brand. Den Strafantrag hatte der Schutzverein für Handel und Gewerbe gestellt.

Schorndorf, 17. Nov. In einer gestrigen Versammlung hat die deutsche Partei unter dem Vorsitz des Herrn Oberförsters Kuon beschlossen, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten und ihre Mitglieder und Anhänger zu eruchen, ihre Stimmen dem Kandidaten der konservativen Partei, Herrn Fr. Schrenpf, zu geben. Durch diesen Beschluß ist der nebelhafte Schleier, der bisher mit vielem Bedacht und großer Schlaueit um die Kandidatur Hahn gewoben war, mit einem Mal gefallen. Hahn wird also nur noch von der Volkspartei unterstützt.

Freudenstadt, 17. Nov. Ein weiteres Eisenbahnprojekt beschäftigt, nachdem die Strecke Freudenstadt-Klosterreichenbach wohl im Herbst kommenden Jahres dem Verkehr übergeben werden kann, den Bezirk. Es ist dies die als Privatbahn mit staatlicher Unterstützung geplante Linie Freudenstadt-Pfalzgrafenweiler, die den östlichen Bezirk in engere Verbindung mit der Oberamtsstadt bringen soll. Die Vorarbeiten sind diese Woche zum Abschluß gelangt und es ist, nachdem seitens der in Frage kommenden Gemeinden Freudenstadt, Unter- und Obermusbach, Herzogsweiler und Pfalzgrafenweiler die verlangten Beiträge gewährleistet sind, begründete Aussicht vorhanden, daß das Projekt bald zur That werden wird.

Ausland.

Wien, 17. Nov. Ein vatikanischer Bericht der „Politischen Korrespondenz“ meldet, der Führer des deutschen Zentrums, Dr. Lieber, sei vor seiner Heimkehr in außerordentlich gnädiger Weise vom Papste empfangen worden. Der Empfang habe keinen politischen Charakter gehabt. — Der Papst überjandte jüngst der Königin von Spanien ein kostbares Mosaikbild und machte der spanischen Geistlichkeit unter Androhung von Strafen die Unterstützung der alphonstischen Monarchie zur Pflicht.

Paris, 17. Nov. Der Einführer des diplomatischen Korps Groszier sprach heute im Auftrage des Ministers des Aeußeren bei der deutschen Botschaft vor, um die Freude der Regierung über das Mißlingen der Breslauer That auszudrücken.

London, 17. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Starke Burenkommandos sind in der Nähe von Beilehem aufgetaucht. General

Delarey ist nach dem Süden aufgebrochen. — Aus Kapstadt meldet dasselbe Blatt, daß die Buren die Eisenbahn an mehr als 20 Stellen zwischen Bloemfontein und dem Dranjesfluß und auch zwischen Kimberley und Belmont zerstört haben. In Kapstadt werden augenblicklich Vorlesungen zum Empfang Lord Roberts getroffen.

New-York, 17. Nov. Nach einer Washingtoner Depesche des „New-York Herald“ ist die amerikanische Regierung der Ansicht, daß das chinesische Edikt vom 13. November betreffend die Bestrafung mehrerer hoher Beamter nicht weit genug gehe. Das Kabinett habe daher beschlossen, den Gesandten Conger anzuweisen, er solle darauf bestehen, daß General Lungfusiang bestraft werde, und daß die Strafen für einige der im Edikt aufgeführten Beamten noch verschärft werden. Mac Kinley schlägt also, da er nach seiner Wiederwahl die Opposition der Demokraten nicht mehr zu fürchten hat, eine schärfere Tonart gegen das widerspenstige China an.

Unterhaltender Teil.

In's Herz getroffen.

Erzählung von F. Krnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Herr, mein Gott!“ stieß der Doktor hervor, „es giebt eine Hölle, es giebt Teufel, welche die Verdammten mit glühenden Zangen reißten, aber dies Alles findet sich schon auf dieser Erde, ich erfahre das in diesem Augenblick! Was soll ich thun! Was soll ich thun!“

„Bernunft annehmen“, antwortete Schwarzkopf wieder mit einer gewissen Treuherzigkeit im Tone. Ich werde Gabriele auf Händen tragen; ein Millionär wie ich braucht wahrlich nur die Hand auszustrecken und kann an jedem Finger das jüngste, schönste Mädchen haben.“

„So nimm sie doch und laß ab von Gabriele.“

„Nein, die will ich gerade und je mehr sie sich sperrt und Du Dich weigerst, desto hartnäckiger besteh ich darauf. Bis übermorgen Mittag will ich Dir Zeit lassen; habe ich Punkt zwölf Uhr nicht von Dir die Anzeige, daß ich mich einsenden soll, um Gabriele den Verlobungsring an den Finger zu stecken und den Brautkuß auf die Lippen zu drücken, so nehme ich in der nächsten Stunde einen Extrazug und fahre zu ihr.“

Er wandte sich zur Thür; auf der Schwelle drehte er sich nochmals um.

„Noch eins; ehe ich nicht als erklärter Verlobter Deiner Tochter die Schwelle dieses Hauses überschreite, betrete ich es nicht wieder; ich möchte nicht noch einmal wehrlos in die Hände des liebentollen Fräulein Lina fallen. Also auf übermorgen, Schwiegerpapa.“

Die Thüre fiel hinter ihm in's Schloß, ohne daß der Doktor noch durch einen Laut oder eine Bewegung auf die Worte des Amerikaners geantwortet hätte. Auch nachdem dieser sich schon eine geraume Zeit entfernt hatte, sah er regungslos, in sich zusammengekauert da. Plötzlich sprang er auf, regte sich zu seiner vollen Höhe empor, schlug mit den Armen um sich, als wolle er prüfen, ob er noch in vollen Besitze seiner Gliedmaßen sei, machte einen Gang durch das Zimmer und sagte dann halblaut: „Kluger, überschlauner Amerikaner, alle Möglichkeiten hast Du berechnet, nur eine nicht und an dieser einen sollen alle Deine Ränke zu Schanden werden. Wie gut, daß Gabriele nicht zu Hause ist; ehe sie zurückkehrt, kann Alles, Alles vorüber sein!“

„Arme Tante Lina“, fuhr er nach einer Pause mit einem melancholischen Lächeln fort, „es war ihre letzte Illusion; soll ich sie daraus erwecken; ah, bah, es verlohnt nicht mehr!“

Er klingelte und bestellte den Wagen. „Es will heute noch viel beschickt sein!“ murmelte er.

Um dieselbe Stunde, wo der heftige Austritt zwischen dem Doktor Richter und Schwarzkopf stattfand, stieg Gabriele auf einer etliche Stunden von der Residenz entfernt liegenden Eisenbahnstation aus dem Koupee und ward von einem auf dem Perron ihrer harrenden jungen Mädchen mit Jubel in Empfang genommen.

658.

n.

40 an
50 an
50 an
50 an.

reisen

hl.

das
?

isches



„Endlich, endlich habe ich Dich wieder, meine Ella“, jauchzte sie, „seit Monaten bitte und warte ich vergeblich.“

„Dein letzter Brief war so eindringlich, daß ich mich sofort entschloß und Dir telegraphisch meine Ankunft meldete, komme ich Dir nun auch gelegen?“

„Ob dieser Frage könnte ich Dir böse werden, wenn man dies überhaupt vermöchte“, antwortete die Freundin; „Du würdest sie nicht stellen, hättest Du heute den Jubel mit angesehen, den Dein Telegramm hervorrief; der Vater, die Mutter, die Geschwister, die Dienstboten, Alles freute sich, ich glaube sogar, die Hunde merkten es, denn sie bellten ganz besonders vergnüglich; von einem bekannten Unbekannten ganz zu schweigen.“

„Aber Mathilde!“

„Laß nur, ich weiß doch, was ich weiß; er wäre am liebsten mitgefahren, aber das wußte ich doch zu vereiteln; die kurze Zeit, welche die Fahrt währte, mußte ich Dich wenigstens allein haben, nachher macht man Dich mir doch von allen Seiten streitig. Aber komm' jetzt; wir haben junge Pferde und die vertragen das Warten nicht gut.“

St. Hubertus war bereits vorüber, aber der November schien hinter seinem Vorgänger, dem Oktober, der ein sehr milder Herrscher gewesen, nicht zurückbleiben zu wollen, er zeigte noch ein sehr freundliches Gesicht und der Wald in seiner Farbenpracht vom dunkelsten Rot bis zum hellsten Gelb der Laubholzbäume, mit dem schwarz und blau schimmernden Grün der Nadelholzbäume und dem helleren Grün des Unterholzes, der Moos- und Farren war von einer betäubenden Schönheit.

Gabriele sog in langen, durstigen Zügen die erquickende Waldluft ein und es war ihr, als befreie sie sich mit jedem Aufatmen mehr von der drückenden Last, die seit Wochen sich immer schwerer und beklemmender auf ihre Brust gelegt hatte.

Das Leben neben Tante Lina, wie die immer dringender werdenden Werbungen des Amerikaners waren ihr unerträglich geworden und um diesen Zustand der Pein noch zu steigern, hatte sich ihr nun auch noch Anton Labarre mit Liebesbeteuerungen genähert und Tante Lina angefangen, ihm eifrig das Wort zu reden. Wohl blieb noch die bange Frage, was ihren Vater eigentlich an Schwarzkopf leitete, aber einmal seinem Bannkreise entflohen, wies sie auch diesen Schatten von sich. Jugend und Frohsinn traten wieder in ihre Rechte und mit klopfendem Herzen und sich höher färbenden Wangen latschte sie Mathildens Geplauder, das immer wieder auf einen jungen Hausgenossen zurückkam, der seit Jahresfrist auf Godesberg lebte und Gabriele dort kennen gelernt hatte.

„Dacht ich's doch!“ rief Mathilde, halb unmutig, halb belustigt in die Hände klopfend, als der Wagen von der durch den Wald führenden breiteren Fahrstraße abbog und in einen schmaleren Seitenweg einlenkte, „da ist er ja mit samt den Hunden.“

Ein munteres Gebell ward hörbar, mit gewaltigen Sähen sprangen zwei wunderschöne, gelbbraune Hünerhunde herbei, umkreisten den Wagen, versuchten in die Höhe zu springen und folgten nur widerwillig dem energischen Pfiff eines hochgewachsenen jungen Mannes mit kurzgeschnittenem Haar, hellblondem Schnurrbart, treuherzigen blauen Augen und einem sonnenbrannten Gesichte. Er war im Jagdanzuge und hatte die Doppelflinte über der Schulter, dennoch schien es ihm mit dem beabsichtigten Pürschgange nicht gar ernst zu sein, denn er machte, nachdem er die Damen mit Mühschweigen begrüßt hatte, sogleich kehrt, trabte mit seinen Hunden um die Weite neben dem Wagen her und griff so tapfer aus, daß es ihm gelang, rechtzeitig vor dem Forsthaufe anzukommen, um den Damen beim Aussteigen behülflich zu sein. Als er Gabriele heraus hob, war es ihr, als halte er sie eine Sekunde länger als nötig war in seinen Armen und drückte sie leise an sich, ehe er sie zu Boden setzte. Mit der Schnelligkeit des Blizes tauchten ihre Augen in einander,

dann wurden sie getrennt, und so sehr der junge Mann sich mühte, so sehnüchlich ihm Gabriels Herz entgegenklopfte, es wollte sich für sie den ganzen Tag kein Augenblick des seligen Alleinseins finden.

Das Haus des Oberförsters Negler war ein liebe- und kinderreiches und Gabriele hatte seit ihrer Rückkehr aus der Pension hier eine zweite Heimat gefunden.

Auch heute nahm die frohe Kinderschaar, kaum daß Gabriele in dem ihr eingeräumten Siebelstübchen Hut und Mantel abgelegt hatte, den Gast in Beschlag, bei Tische und während des Nachmittags ward sie von ihnen in Atem gehalten, mußte das zahme Reh, die jungen Hunde, das Pony und die Kaninchen sehen. Erst der früh hereinbrechende Abend befreite sie von ihren kleinen liebenswürdigen Drängern, nun nahmen sie aber die Oberförsterin und Mathilde zum Plaudern in Beschlag und als der Oberförster aus dem Forste heimkehrte, wollte auch dieser seinen Teil an der Unterhaltung haben. Er war ein leidenschaftlicher Musikfreund, öffnete kaum daß man vom Abendessen aufgestanden war, den Flügel und rief: „Heute kann ich meine richtige Jägerlust haben. Hole die Noten des „Freischütz“, Mathilde, Du singst das Kennchen, Winterfeld den Max und Gabriele ist eine treffliche Agathe, das wissen wir.“

Der wadere Mann erhielt seinen Willen, Max zog durch die Wälder, durch die Auen, Mathilde gab schelmisch „Kommt ein schlanker Burich gezogen“ zum Besten und Gabriele ließ Agathens Nachtgesang ganz wie die Jägerbraut hinaus in den mondbeleglänzten Forst klingen. Dann sang sie mit Winterfeld das von Liebe und banger Sorge so innig durchwehte Duett und Mathilde ließ es sich nicht nehmen, mit einigen schelmischen Seitenblicken auf den „schmucken Freier“ der Freundin den schönen grünen Jungfernkranz mit veilchenblauer Seite zu winden. Wieder trafen sich Gabriels und Winterfelds Augen; heiß errotend wandte sie sich ab und war froh, als die Oberförsterin mit einem Hinweis auf die vorgerückte Stunde der musikalischen Unterhaltung ein Ende machte und Hausgenossen und Gäste zu Bett kommandierte. (Fortsetzung folgt.)

Frankenthal, 13. Nov. Ein hiesiger Bürger, der sich einer starken Constitution erfreut, weite gleichzeitig mit dem Schah von Persien in Marienbad. Dieser fand an dem pfälzischen Reden so großes Gefallen, daß er dessen Photographie zu erwerben wünschte. Um diesen Wunsch auf unauffällige Weise zu erfüllen, ordnete der Schah an, daß der seine Bewunderung erregende „große deutsche Mann“ gemeinsam mit ihm und seinem Gefolge photographiert und mittels eines großen Gruppenbildes der Nachwelt überliefert werde. Das kürzlich hier eingetroffene wohlgelungene Bild, das unseren Landsmann in seiner ganzen Staulichkeit stolz an der Seite des Schah zeigt, wird in goldenem Rahmen als schätzbares Andenken an den Schah aufbewahrt.

Oberst Schiel, der bekanntlich auf St. Helena von den Engländern gefangen gehaltene tapfere Burenführer, benutzte, wie man schreibt, seine unfreiwillige Muße dazu, ein Buch zu schreiben, welches authentische Schilderungen aus dem Burenkriege enthalten wird und daher ein Dokument von bleibendem Werte darstellen dürfte.

Baden-Baden, 7. Nov. Wie das „B. Tagbl.“ meldet, wurde in einem Hause der Büttelstraße ein reicher Fund von mittelalterlichen Goldmünzen gemacht. Es sind 54 Münzen im Durchmesser von durchschnittlich 22 Millimeter und in einem Gewichte von etwa 3,5 Grammm aus reinem Golde mit tadelloser Prägung. Eine große Anzahl sind Kölner erzbischöfliche Münzen von verschiedenen Bischöfen, mit der Kölner Linie im Avers. Etwa neun Stück zeigen einen Bischof oder Abt mit sechssternigen Rad; sechs andere zeigen wiederum einen Kaiser einerseits mit Doppeladler, andererseits mit dem bayerischen bzw. kurpfälzischen Wappen mit

Spitzwedden und Löwen, moneta in oppenheim; und noch andere. Allem Anscheine nach ist der Fundort durch Brand im Jahre 1689 zerstört worden, wie andere Funde im Brandschutt früherer Keller darthun. Der Wert der gefundenen Münzen wird auf 800 bis 1200 M. geschätzt.

Eine der verwerflichsten und dabei auch für den Menschen sehr schädliche Tierquälerei ist das Stopfen der Gänse, das leider noch im Schwunge ist, wemgleich es erfreulicherweise gegen früher erheblich an Umfang abgenommen hat. Nur Gedankenlosigkeit und Herzensröthheit bei völliger Unkenntnis der Lebensbedingungen des Tieres und der physiologischen Vorgänge, die seinem Körper durch die Last verursacht werden, kann die Anwendung eines solch grausamen und dabei sinnlosen Verfahrens gutheißen. Durch das gewaltsame Einstopfen des Futters in die Speiseröhre werden häufig Entzündungen derselben verursacht. Dazu kommen noch die Leiden der Verdauungsorgane. Die Tiere können das Uebermaß des ihnen gereichten Futters nicht verdauen und werden ernstlich krank, insbesondere da ihnen auch die für den Stoffwechsel unentbehrliche Bewegung fehlt. Desgleichen ist die Atmung gehemmt. Die Folge all dieser organischen Störungen ist eine Verschlechterung des Blutes, dem der nötige Sauerstoff fehlt, die Bildung künstlichen, ungesunden Fetts, die Vergrößerung der Leber und anderer Organe, nicht selten völlige Herzverfettung. Häufig müssen so krank gemachte Tiere rasch geschlachtet werden, ehe sie verderben. Daß das Fleisch und Fett derselben der Grundheit nicht zuträglich ist, sondern geradezu schädlich auf dieselbe wirkt, hat die Erfahrung längst gelehrt; diese Thatsache ist aber neuerdings auch wissenschaftlich begründet worden. Möchte diese Erkenntnis sich immer mehr Bahn brechen, damit unjüngere Hausfrauen künftig weder selbst Gänse stopfen noch gestopfte Gänse kaufen!

Wenn eine junge Dame Ursache hat, sich über die Menge ihrer Liebhaber zu beklagen, so ist es Miß Billing im amerikanischen Staate Idaho, die die Heiratsanträge nach Tausenden zählen kann. Sie war so unvorsichtig gewesen, bekannt zu machen: „Eine junge Dame (19) häuslich und hübsch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mannes zu machen. Wenn der Bewerber dem Vater paßt, giebt letzterer eine Farm neben seiner und eine Mitgift von 50 000 Dollars.“ Die Wirkung war, einfach verblüffend, denn innerhalb 10 Tagen hatten nicht weniger als 5000 Männer um die Hand der Erbin angehalten, und ehe ein Monat um war kamen noch 2000 dazu, sodaß die junge Dame und ihr Vater in Gefahr waren, von Liebesbotschaften und Photographien weggeschwemmt zu werden. Alle Klassen waren vertreten, Cowboys, Tuchhändler, Rechtsanwälte, Farmer, Dichter, Journalisten u. s. w. Die Bewerber, die in allen Altersstufen waren, schrieben teils in unorthographischer Prosa, teils in glühender Poesie, die meisten beteuerten, die Dollars hätten keine Anziehung für sie, einige waren jedoch so aufrichtig, dieses verschämt anzugeben. War nun die junge Dame durch diese reiche Auswahl so in Verlegenheit gebracht oder befriedigte sie keiner der 7000 Bewerber, jedenfalls lehnte sie ab, mit einem derselben etwas zu thun zu haben und heiratete einen ländlichen Liebhaber, mit dem sie zusammen aufgewachsen war. „Er ist nicht gerade hübsch“, meinte sie entschuldigend, „aber er versteht mich, und wir werden schon gut mit einander fertig werden.“

Mutmaßliches Wetter am 20. u. 21. Nov.

Kochdruck verboten.

Unter dem Einfluß eines neuen Hochdrucks, der von Nordwesten her mit 765 mm in Island, Schweden und Mittelindien eingetroffen ist, wendet der letzte, auf 750 mm abgeflachte Luftwirbel über Frankreich nach Ostasien, um dort vollends aufgelöst zu werden. Der Hochdruck in Rußland ist auf 760 bis 762 mm abgeflacht worden. Für Dienstag und Mittwoch ist bei kühlerer Temperatur abwechselnd aufgewittertes, dann wieder bewölkt und sporadisch auch zu kurzen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

